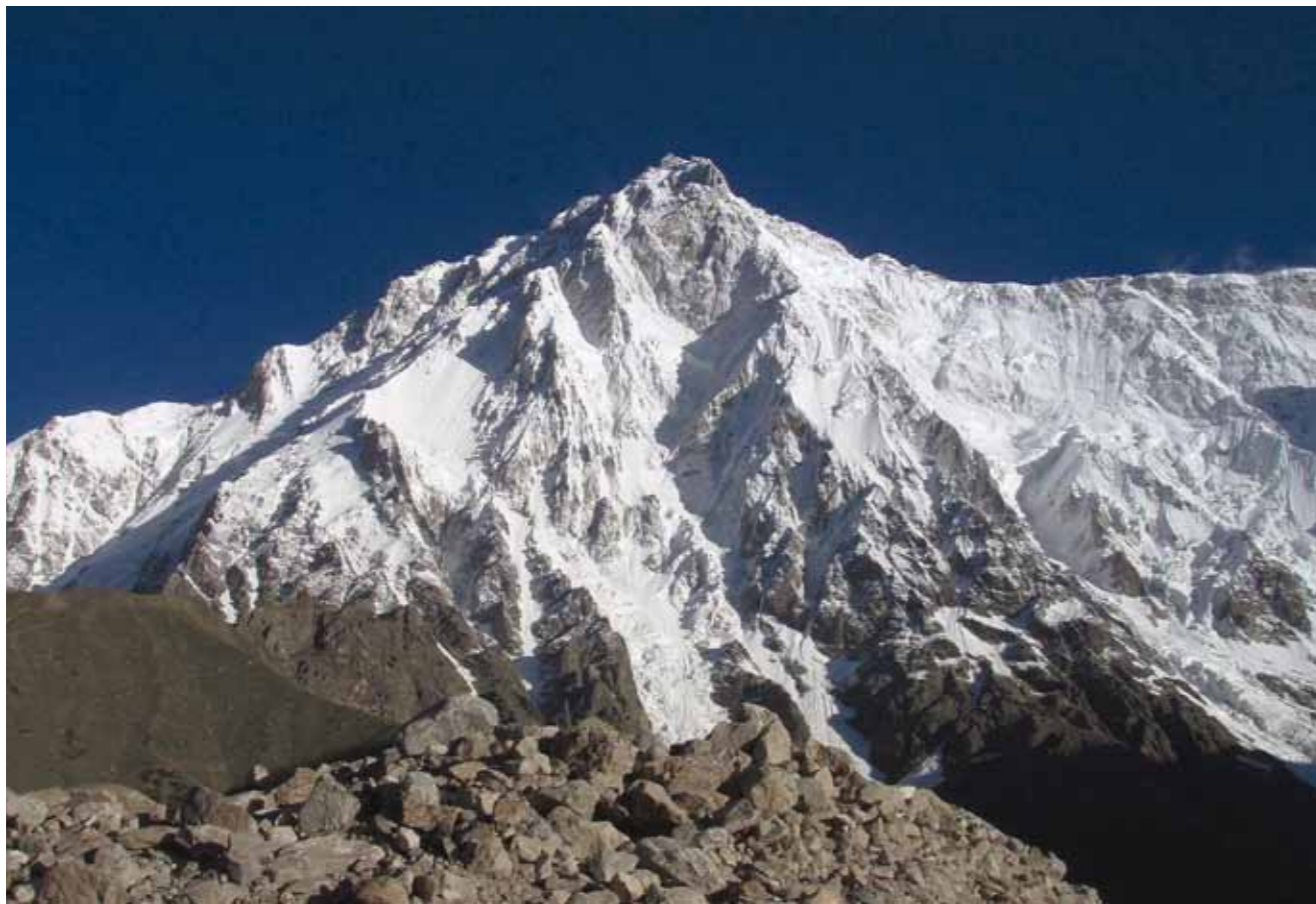


Nanga Parbat

Im Winter unberührt

Vier Expeditionsteams waren im Winter 2013/2014 am Nanga Parbat unterwegs, um die erste Winterbesteigung des 8125 Meter hohen Berges zu versuchen. Die Bergsteiger kehrten zwar ohne Erfolg zurück – dafür blieben aber alle unbeschadet.



Der Nanga Parbat (8125 m) mit der höchsten Felswand der Welt, der 4500 Meter hohen Rupal-Flanke.



Waren im Winter unterwegs am Nanga Parbat (v. l.): Daniele Nardi, Jacek Teler, Marek Klonowski, Pawel Dunaj und Tomek Mackiewicz.

Nachdem einem polnischen Viermann-Team am 5. März 2013 die erste **Winterbesteigung** des Broad Peak (8047 m) gelungen war, verblieben lediglich der K2 (8611 m) und der **Nanga Parbat** (8125 m) ohne eine Besteigung in der kalten Jahreszeit. Von den meisten Experten wird eine Winterbesteigung des K2 als schier unmögliche Herausforderung angesehen – vier Expeditionen fassten dagegen im vergangenen Winter den Mut, sich an den Nanga Parbat zu wagen. Die Geschichte des winterlichen Bergsteigens am Nanga Parbat umfasst gut ein Vierteljahrhundert: Vor den jüngsten Versuchen waren laut Chronik des pakistanischen Weblogs „Altitude“ bereits 17 Expeditionen an den Flanken des neunthöchsten Berges der Erde gescheitert. In der Saison 1996/97 unternahmen die beiden Polen **Krzysztof Pankiewicz** und **Zbigniew Trzmiel** den bis heute immer noch aussichtsreichsten Versuch über die Kinshofer-Route in der Diamir-Flanke. Beide mussten allerdings aufgrund akuter Erfrierungserscheinungen aufgeben. Pankiewicz drehte auf 7700 Meter Höhe um, Trzmiel erreichte einen Punkt nur 250 Meter unterhalb des Gipfels. Polnische Bergsteiger, die die Wintersaison an den Achttausendern als ihre Domäne betrachteten, kehrten danach noch mehrfach an den Nanga Parbat zurück. Die größte Erfahrung dort sammelten inzwischen wohl **Tomek Mackiewicz** und **Marek Klonowski**, die nach drei vorangegangenen Versuchen auch im Winter 2013/14 im pakistanischen Karakorum unterwegs waren. Den Anfang des Expeditionsreigens machte allerdings der Deutsche **Ralf Dujmovits**, der einen Solo-Versuch an der Messner-Route von 1978

unternehmen wollte. Um möglichst gut akklimatisiert am Fuß des Berges anzukommen, hatte Dujmovits unmittelbar zuvor den Aconcagua (6962 m) bestiegen. Angesichts des schlechten Wetters, das in Pakistan vorherrschte, musste der erste Deutsche, dem die Besteigung aller 14 Achttausender gelungen war, allerdings zu lange im Tal ausharren – die Akklimatisation im Vorfeld zahlte sich nicht aus. Unterstützt von dem Polen **Dariusz Zaluski** gelang es Dujmovits, ein Depot auf 5500 Meter Höhe anzulegen. Dies sollte zugleich der höchste erreichte Punkt bleiben. Aufgrund der Gefahr ein-sturzbarer Séracs brach Dujmovits seinen Versuch Anfang Januar 2014 ab. Nicht viel besser erging es **Daniele Nardi** aus Italien, der nach Dujmovits ebenfalls solo an der Diamir-Seite des Nanga Parbat unterwegs war. Sein Ziel war eine Begehung der so-

unternehmen wollte. Um möglichst gut akklimatisiert am Fuß des Berges anzukommen, hatte Dujmovits unmittelbar zuvor den Aconcagua (6962 m) bestiegen. Angesichts des schlechten Wetters, das in Pakistan vorherrschte, musste der erste Deutsche, dem die Besteigung aller 14 Achttausender gelungen war, allerdings zu lange im Tal ausharren – die Akklimatisation im Vorfeld zahlte sich nicht aus. Unterstützt von dem Polen **Dariusz Zaluski** gelang es Dujmovits, ein Depot auf 5500 Meter Höhe anzulegen. Dies sollte zugleich der höchste erreichte Punkt bleiben. Aufgrund der Gefahr ein-sturzbarer Séracs brach Dujmovits seinen Versuch Anfang Januar 2014 ab. Nicht viel besser erging es **Daniele Nardi** aus Italien, der nach Dujmovits ebenfalls solo an der Diamir-Seite des Nanga Parbat unterwegs war. Sein Ziel war eine Begehung der so-







Emilio Previtali beim Abstieg von Camp 1, nachdem Karl Gabl eine erneute Wetterverschlechterung prognostiziert hatte.



Die Aufstiegsroute von David Göttler, Simone Moro und Emilio Previtali bis zum Camp 3, das schon auf dem fast 12 Kilometer langen Mazeno-Grat liegt.

FOTOS: KRÄINER, NARDI, PORTALGORSKI.PL (4), THE NORTH FACE (2)

genannten „Mummery-Rippen“ – benannt nach dem Briten **Alfred Mummery**, der über diesen Weg bereits 1895 einen ebenso wagemutigen wie naiven Versuch unternommen hatte. Nachdem sich Nardi – der bereits 2012/13 eine Höhe von 6400 Metern erreicht hatte – an der Kinshofer-Route akklimatisiert hatte, warf er aufgrund beständiger Lawinen- und Eisschlaggefahr an der Nordwestseite des Nanga Parbat das Handtuch. Auf der gegenüberliegenden Rupal-Flanke waren unterdessen zwei Teams unterwegs. Beide hatten sich eine Winterbegehung der Schell-Route von 1976 vorgenommen. Schon Mitte Dezember 2013 waren die bereits genannten Polen **Tomek Mackiewicz** und **Marek Klonowski** vor Ort, begleitet von ihren Landsmännern **Jacek Teler** und **Pawel Dunaj**. Ende Dezember erreichten auch der Deutsche **David Göttler** sowie die Italiener **Simone Moro** und **Emilio Previtati** das Basislager. Beide Teams agierten zunächst unabhängig voneinander, wobei sie ihre Gipfelversuche im Februar 2014 jeweils unterhalb von 7000 Meter Höhe aufgrund der Kälte und starker Stürme aufgeben mussten. Da sich der Winter eher schneearm zeigte, stiegen die technischen Anforderungen an die Bergsteiger im Vergleich zu den Vorjahren extrem. Ende Februar starteten sowohl das polnische als auch das deutsch-italienische Team einen weiteren Gipfelversuch. Dabei erreichten Göttler und Mackiewicz eine Höhe von 7200 Metern auf dem Mazeno-Grat, wo die Schell-Route von der Rupal- auf die Diamir-Seite des Nanga Parbat wechselt. Angesichts des eher kurz vorhergesagten guten Wetterfensters entschlossen sich die beiden Bergsteiger am 1. März 2014 zur Umkehr.

-  Zu kalt, zu langwierig, zu schwierig, zu teuer.
-  Sehr ... kalt, langwierig, schwierig, teuer – und: sehr gefährlich!
-  Wer das aushält, muss aus besonders hartem Holz geschnitzt sein.
-  Im nächsten Winter wird sich vielleicht zeigen, wer Erfolg hat.



FOTOS: RETSECK





Tommy Caldwell bei der Überschreitung der Fitz-Roy-Kette, dahinter die Torre-Gruppe.

Caldwell / Honnold

Ein Camping-Urlaub

Der Amerikaner **Tommy Caldwell** besaß bereits einige Erfahrung in Patagonien, sein Landsmann **Alex Honnold** so gut wie überhaupt keine. Trotzdem war einiges zu erwarten, als die beiden derzeit (nerven)stärksten Alpinkletterer der Welt ankündigten, sich an der „Mutter aller Traversen“ (**Rolando Garibotti**) zu versuchen: der Überschreitung der gesamten **Fitz-Roy-Kette** über die Gipfel von Aguja Guillaumet, Aguja Mermoz, Aguja Val Biois, Fitz Roy, Aguja Poincenot, Aguja Rafael Juárez, Aguja Saint-Exupéry und Aguja De l'S. Insgesamt umfasst diese Mammut-Tour fünf Kilometer Gratlänge, fast 4000 Höhenmeter Aufstieg, 3400 Abseilmeter und Schwierigkeiten bis zum VIII. Grad! Die Traverse geht ursprünglich auf eine Idee von **Dean Potter** zurück, der jedoch keinen ernsthaften Versuch unternahm, sie selbst zu bewältigen. In den Jahren 2009 und 2010 wurde sie jeweils von Rolando Garibotti und **Colin Haley** (zuletzt Chronik

3/2014) probiert. Die beiden Patagonien-Kenner brachen ihre Versuche jeweils ab, nachdem sie den Fitz Roy bestiegen hatten. Caldwell und Honnold benötigten zwischen 12. und 16. Februar 2014 viereinhalb Tage und vier Biwaks für die Überschreitung. Dabei waren sie komplett autark und im Alpinstil unterwegs, ohne zuvor Nahrungsmittel- oder Ausrüstungsdepots angelegt zu haben. Den größten Teil der Strecke meisterten die beiden Ausnahmekletterer simultan. Lediglich den Schlusspart des „Pilar Goretta“ am Fitz Roy sowie die „Potter-Davis-Route“ an der Aguja Poincenot legten sie in der Short-Fix-Technik zurück. So kamen Caldwell und Honnold mit weniger als 20 Seillängen aus – einige darunter waren allerdings 300 Meter lang. Laut Garibotti waren die beiden Amerikaner „trotz sehr schlechter Bedingungen erfolgreich. In den Rissen war viel Schnee und Eis, und die Saison zählte zu den feuchtesten seit langer Zeit.“ Dennoch trugen Caldwell und

-  Schon in Teilen wäre die Traverse ein Erfolg.
-  Bei beiden wirkt fast alles spielerisch.
-  Zwei Vorbilder in jeder Hinsicht.
-  Ein fettes Ausrufezeichen in der Alpinhistorie.

Honnold nur in den schwierigsten Seillängen Kletterschuhe – den Rest meisterten sie in Zustiegsschuhen. In seiner unnachahmlich lakonischen Art sagte Honnold dazu: „In erster Linie ist das wie Camping an einigen der erstaunlichsten Bergen der Erde.“ Der Name „The Fitz Traverse“ bezieht sich sowohl auf den Gipfel des Fitz Roy als auch auf Caldwell's Sohn „Fitz“ – der nach dem höchsten Gipfel benannt ist.



Für viele ein Camping-Urlaub der besonderen Art. Aber nicht für Alex Honnold.

ANZEIGE

All you need is **love**
Your love for climbing, our love for products



Patentierter No-Twist

Eine im Anschlagring integrierte kleine Schlaufe, die den Sicherungskarabiner in der korrekten Position hält, um Querbelastungen zu verhindern.

Air CR

- Leichtgewichtsgurt für Alpinismus, Fels- und Eisklettern
- Lediglich 290 g und außergewöhnliche Atmungsaktivität
- 3 mm EVA-Polsterung sowie Edge-Load-Construction

www.camp.it



BERGFÜHRERSTELLE
OBERGURGL

Alpenüberquerung bei der

Hütten Tour
Obergurgl Hochalpin

Mehr Infos:


ab **€ 565,-**
pro Person

Mindestteilnehmer:
4 Personen

7 Reisetage (5 Tourentage) inkl.
• 3 x 3.000er Gipfelbesteigung
• 4 Tage Halbpension/Hütte

Tel. +43 664 18 39 012 · info@bergfuehrer-obergurgl.at · www.bergfuehrer-obergurgl.at

Hotel Silvana* Zermatt/Furi 1900 M.ü.M**
Ihr Basislager zwischen Zermatt und Matterhorn



Familiäre Gastlichkeit inmitten der höchsten Schweizer Viertausender. Gastronomische Gipfelerlebnisse und Wohlfühl-Oase mit Wellness und Hallenbad am Fusse des Matterhorns! Bester Ausgangspunkt für Ihre Bergwanderungen und Hochtouren rund um Zermatt. Bergführer steht Ihnen jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung. Welcome home!





Mit höflicher Empfehlung
Dany Biner, Ski- und Bergführer • Hotel Silvana • CH-3920 Zermatt
Telefon: +41 27 966 2800 • www.hotelsilvana.ch • info@hotelsilvana.ch

Kirkpatrick / Langseth / Gamme

Neuland für Neulinge

Der **Ulvetanna** (2931 m) in den Orvin Mountains im antarktischen Queen Maud Land ist einer der spektakulärsten Berge der Erde. Und er war immer wieder Schauplatz schwieriger Erstbegehungen: Zum ersten Mal bestiegen wurde der „Wolfszahn“ 1994 durch eine norwegische Expedition, der unter anderem **Robert Caspersen** angehörte. 2006 kehrte dieser zum Ulvetanna zurück, um mit **Stein-Ivar Gravadal**, **Trond Hilde** und **Ivar Tollefsen** in 16 Tagen die Erstbegehung der knapp 1000 Meter hohen Nordwand zu vollenden. Im Dezember 2008 gelang dem Schweizer **Stephan Siegrist** mit **Alexander** und **Thomas Huber** die Erstbegehung der Nordwestkante. Im Januar 2013 schließlich konnte das britisch-amerikanische Team **Leo Houlding**, **Sean Leary**, **Alastair Lee**, **Jason Pickles**, **David Reeves** und **Chris Rabone** die erste Begehung der Nordostkante verbuchen. Einen weiteren Höhepunkt setzten ein Jahr später der Brite **Andy Kirkpatrick** sowie die Norweger **Jonas Langseth** und **Aleksander Gamme**,

denen die Erstbegehung des Südgrats am Ulvetanna gelang. Begleitet wurden sie dabei von der Kamerafrau **Ingeborg Jackobsen** sowie den BASE-Jumpern **Kjersti Eide** und **Espen Fadnes**, die einen Sprung vom Gipfel des Ulvetanna wagen wollten. Zuvor war dies nur dem Russen **Valery Rozov** gelungen. Der Südgrat des abweisenden Granitturms war zuvor mindestens drei Mal versucht worden, unter anderem auch vom Ulvetanna-Experten Robert Caspersen. Kirkpatrick und Team verbrachten zwölf Tage in der Wand, um insgesamt 27 Seillängen zu klettern. Für Eide und Fadnes war dies die erste Big-Wall-Tour, für Eide sogar die erste Kletterei überhaupt. Ihre Route bewerteten die Erstbegeher mit VII/AA1+, wobei das Doppel-A laut Kirkpatrick für „Antarctic Aid“ stehe. Mit dieser neuen Skala wolle er die unglaublich schlechte Felsqualität in die Bewertung einbeziehen. Ihren geplanten Sprung vom Ulvetanna-Gipfel führten Eide und Fadnes allerdings aufgrund eines nahenden Sturmes dann doch nicht aus.

-  Bei minus 30 Grad klettern – nein danke!
-  Eine der härtesten Regionen der Erde.
-  Kirkpatrick ist immer wieder für eine Überraschung gut.
-  Auch BASE-Jumper können Alpinisten werden ...



Das „Rudel“ am Gipfel des „Wolfszahn“, was Ulvetanna in der wörtlichen Übersetzung aus dem Norwegischen bedeutet.



Anstrengend: Jümrarn bei minus 30 Grad ist kein Vergnügen. Fotografieren auch nicht.



Die Erstbegehung des Ulvetanna-Südgrats dauerte 12 Tage und 27 Seillängen.

Telegramm

Am 12. und 13. Februar 2014 gelang dem Öztzaler **Hansjörg Auer** (zuletzt Chronik 3/2014) die Traverse des gesamten Gratverlaufs vom Gamskogel (2813 m) bis hinüber zur Wilden Leck (3361 m) in den Stubai Alpen. Dabei legte er zehn Kilometer Gratkletterei bis zum IV. Schwierigkeitsgrad unter winterlichen Bedingungen zurück. „In den 1980er-Jahren“, erzählt Auer, „hatte der legendäre **Reinhard Schiestl** diese Traverse schon einmal gemacht, und ich wollte es ihm im selben Stil gleichtun.“



Der lange Grat über dem Öztal.



Hat Spaß: Hansjörg Auer bei seiner Solo-Traverse.

Den Amerikanern **Brad Farra**, **Jason Stuckey** und **John Frieh** gelang vom 1. bis 3. März 2014 die erste Winterbegehung der Franzosen-Route (Nordwestgrat) am Mount Huntington (3731 m) in der Alaska Range. Dabei handelte es sich zugleich um die dritte Winterbesteigung des Gipfels überhaupt. Die Route der Erstbesteiger war 1964 von einer Expedition unter Leitung von **Lionel Terray** erstbegangen worden.

Die **Helmcken Falls** in British Columbia, Kanada, gelten als Heimstatt der schwierigsten Eisklettereien weltweit. Nachdem der Brite **Tim Emmett** und der Slowene **Klemen Premrl** im Februar 2012 dort die Erstbegehung von „Spray on“ (WI 10) vollendet hatten, legten sie zwei Jahre später mit „Clash of the Titans“ (WI 10+) ein weiteres Testpiece nach. Anschließend gelang der Südtirolerin **Angelika Rainer** die erste Wiederholung. Auch **Will Gadd**, der das Potenzial der Fälle mit Emmett entdeckt hatte, war im Winter 2013/14 an den Helmcken Falls aktiv: Seine Route „Overhead Hazard“ (M11, 7 Seillängen) dürfte zu den anspruchsvollsten Mixed-Linien der Gegenwart zählen.

Teststrecke

Zum Kennenlernen:
3 ALPIN-Hefte
plus Taschenmesser
für nur 11,90 Euro



(Klingenlänge: 73 mm)



Es besteht kein Widerrufsrecht. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an den Leser-Service - Tel.: +49 911 216 22 22
Verlagsanschrift: Olympia-Verlag GmbH, Badstraße 4-6, 90402 Nürnberg
Geschäftsführer: Bruno Schnell, Toni Schnell, Registergericht Nürnberg HRB 607, USt-IdNr. DE31186870

Bestellen Sie per Coupon oder per Internet: www.alpin.de/mini ::
E-Mail: leserservice@alpin.de · Fax +49 911 216 22 30

JA, ich möchte ALPIN kennenlernen und bestelle die nächsten drei Hefte im Schnupperabo für 11,90 Euro (A: 12,90 Euro, CH: 21,- sFr., übriges Ausland Zusatzporto). Möchte ich darüber hinaus weiterlesen, brauche ich nichts weiter zu tun. Ich bekomme dann ALPIN zum günstigen Abo-Preis von 62,90 Euro (A: 69,10 Euro, CH: 114,- sFr., übriges Ausland Zusatzporto) für 12 Ausgaben frei Haus. Das Abonnement kann ich jederzeit wieder beenden. Die Gebühr für noch nicht gelieferte Hefte bekomme ich zurück. Die Auslieferung der Prämie erfolgt nach Zahlungseingang. Das Angebot gilt je Haushalt nur einmal und nur für Leser, die in den letzten sechs Monaten ALPIN nicht bezogen haben. Möchte ich ALPIN nicht weiterlesen, genügt eine kurze schriftliche Mitteilung bis spätestens sieben Tage nach Erhalt des dritten Heftes an: ALPIN-Leser-Service, Badstr. 4-6, 90402 Nürnberg, Fax +49 911 216 22 30, E-Mail: leserservice@alpin.de.

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon (für evtl. Rückfragen) E-Mail

Ich zahle jährlich per: Abbuchung Rechnung

IBAN

BIC Bankinstitut

SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige die DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH, Düsternstr. 1-3, 20355 Hamburg, Gläubiger-Identifikationsnummer DE77220000004985, wiederkehrende Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Die Mandatsreferenz wird mir separat mitgeteilt.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ja, ich will immer auf dem Laufenden bleiben! Bitte informieren Sie mich auch weiterhin über Medien-Angebote des Olympia-Verlags per Post, Telefon oder E-Mail. Dieses Einverständnis kann ich jederzeit widerrufen.

Datum, Ort Unterschrift 1145390